

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 16: Christentum und Kultur ; Rechte und Freiheit

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soeben gibt der Schweiz. Caritasverband unter dem Titel »Im Dienste der Caritas«, ein »Handbuch der kath. geschlossenen Fürsorge« heraus, das nun in einer hingebenden, genauen Bestandesaufnahme alle erfaßt hat und aufführt, und zwar mit Namen, Adresse, Gründungsjahr, Rechtsträgern, geistlichem und weltlichem Personal, Platzzahl, Angaben, wer alles aufgenommen werden darf, Aufnahmealter usw. In Tabellenform finden sich angegeben Auskunftsstellen, Erziehungsberatungsstellen, Fürsorgesekretariate für gefährdete Kinder, Mädchen und Frauen, Ausbildungsstätten für sozial-caritative Arbeit, Heilpädagogik, Pflegerinnenschulen, Exerzitienhäuser, Kinderheime, Beobachtungsstationen, Erziehungsheime, Spitäler, Kliniken, Präventorien, Ferien- und Erholungsheime für Jugendliche und Erwachsene, Heime für Behinderte, Wohnheime für Studierende, Berufstätige, Altersheime, Schul- und Bildungsinstitute aller Arten usw. Ein gewaltiges Material, das hier verarbeitet ist, außerordentlich praktisch (in Ordner nachschlageform) angelegt. Man staunt, wieviel Stätten es auf all diesen Gebieten gibt. Wesentliche Aufsätze über Geist und Gestalt der Caritas, Geschichte der christlichen Caritas und des Caritasverbandes usw. führen in den vornehm, handlich und praktisch ausgestatteten Band ein. Format des Bandes 16,5×24 cm, 271 Seiten, Leinen geb. Fr. 15.—.

Fürsorgestellen, Schulpräsidien, Waisenämter, Ärzte, Pfarrämter, Erziehungsberatungsstellen usw. sollten diesen Band anschaffen lassen, weil er in der praktischen Beratungs- und Fürsorgearbeit unschätzbare Dienste leisten wird. Man muß dem Caritasverband, dem Herausgeber, H. H. Dr. Fuchs, und seinem eifrigen Mitarbeiterstab für diese ausgezeichnete Leistung große Anerkennung aussprechen.

Nn

VOM SOZIALEN EINKAUFEN

Sozial einkaufen? Das will heißen, beim Einkaufen auch an jene zu denken, welche als Arbeiter oder Angestellte die zum Verkaufe gelangenden Waren herstellen. Sicher wird niemand mit Absicht etwas kaufen, das unter rückständigen Arbeitsverhältnissen entstanden ist. Aber, woran soll der Käufer erkennen, daß die ihm offerierten Waren von sozial fortschrittlichen Firmen stammen?

Diesem Zwecke dient das Label-Zeichen, »das Zeichen recht entlohnter Arbeit«. Es wird von der Schweiz. Label-Organisation an schweizerische Unternehmen verliehen, die ihr gegenüber den Beweis erbracht haben, daß sie ihrem Personal gute Lohn- und Arbeitsbedingungen bieten und daß ihr Geschäftsgebaren in jeder Hinsicht loyal ist. Das Label-Zeichen soll alle, die guten Willens sind, im Augenblick, wo sie in den Verkaufsgeschäften ihre

Auswahl treffen, an ihre Verantwortung als Konsument und an die soziale Seite des Einkaufens erinnern.

Label

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Am 12. November besammelte sich der Lehrerverein Uri im neuen Schulhaus zu Seedorf zur ordentlichen Winterhauptkonferenz. Der Aufmarsch war groß, obschon wegen Lawinengefahr die Lehrkräfte aus den Bergschulen fehlten. Der eigentlichen Konferenz voraus hielt man im stimmungsvollen Gotteshaus Gedächtnisgottesdienst für zwei verstorbene Vereinsmitglieder. — Punkt 10 Uhr eröffnete der Vereinspräsident, Hr. Lehrer Al. Bisig, Wassen, die Verhandlungen mit wohldurchdachtem Begrüßungswort. Unter uns weilt ja der neue kantonale Erziehungspräsident, H. H. Thomas Herger, Pfarrer, Erstfeld. Ihm, der als einstiger Erziehungssekretär und langjähriger Schulinspektor wie kein zweiter mit den Schul- und Erziehungsangelegenheiten des Kantons vertraut ist, galt vor allem der herzlichste Glückwunsch der Versammlung. Auch den übrigen neuen Erziehungsratsmitgliedern, sowie dem neuen Schulinspektor, H. H. Pfarrer Gisler, Seelisberg, gratulierte der Vorsitzende zur Wahl. An die aus dem Rate ausgeschiedenen Herren richtete er Worte des wärmsten Dankes. Warum besitzt Uri, im Gegensatz zu den andern Kantonen, noch keine Lehrerververtretung im Erziehungsrat? Diese Frage, so meint der Vorsitzende, verlangt zu gegebener Zeit auch ihre Beantwortung. »Neuzeitlicher Schulhausbau«, so lautete das Thema, über das der Baumeister des neuen Schulhauses von Seedorf, Herr Architekt V. Weibel, Schwyz, referierte. Der sehr instruktive Vortrag hat in mancher Lehrkraft leise Wünsche geweckt mit Bezug auf die Verhältnisse im Schulhaus daheim. Aber, es ist ja nicht der Schulraum wesentlich, sondern der Geist, der darin herrscht. Der Konferenznachmittag brachte eine geschichtliche Orientierung über das Kloster in Seedorf, über seine Gründung und Entwicklung. Der respektable Bau hat auch ein respektables Alter, und die Klosterkirche ist in ihrer stilgerechten Ausgestaltung und prächtigen Form ein allerschönstes Gotteshaus. Der nachfolgende Jahresbericht des Präsidenten und das trafe Schlußwort unseres neuen Erziehungschiefs zeugen dafür, daß unser Lehrerverein auf der Höhe der Zeit marschiert und bestrebt ist, unter Anwendung des guten Neuen, wie des bewährten Alten die Jugend in christlichem Sinne gut zu bilden und zu erziehen. Sollte der Lehrerverein, um dieses sein Ziel zu erreichen, einmal etwas in Politik machen müssen, so würde er be-

stimmt den einfältigen Schreiberling vom Sozialenblatt »Freie Innerschweiz« und seine Hintermänner nicht zuerst um Erlaubnis fragen. Die schmutzige, verleumderische Auslassung über unsern Lehrerverein und seine verdienten Mitglieder weisen wir bestimmt zurück. *(Korr.)*

SCHWYZ. Der Regierungsrat hat für das Jahr 1953 folgende *Teuerungszulagen* beschlossen:

Lehrschwestern 850 Fr.; weltliche Lehrerinnen 1400 Fr. (Erhöhung um 150 Fr. gegenüber 1952); ledige Primarlehrer ohne Unterstützungsplicht 1500 Fr.; verheiratete oder verwitwete Primarlehrer 2000 Fr.; ledige Sekundarlehrer 1700 Fr. (Erhöhung um 200 Fr.); verheiratete oder verwitwete Sekundarlehrer 2300 Fr. (Erhöhung um 300 Fr.); für jedes Kind bis zum erfüllten 18. Altersjahr oder für jede familienrechtlich unterstützte Person 240 Fr. *S.*

OBWALDEN. *Einkehrtag.* Der seit einigen Jahren regelmässig durchgeführte Einkehrtag erfreut sich bei der Lehrerschaft besonderer Beliebtheit. So fanden wir uns auch dieses Jahr am 6. September wieder fast vollzählig auf dem Flüeli ein. Mit einer Bet-Singmesse in der Kapelle des Aufgebotshauses nahm der Tag seinen Anfang. Als Referent konnte H. H. Dr. P. Emmenegger, Regens von Freiburg, gewonnen werden. Seine Vorträge standen unter dem Thema »Der Lehrer als Mitarbeiter Gottes«. Glaubenseinsicht und Gottverbundenheit in der Gnade, aber auch Berufstüchtigkeit und Berufsfreude bilden Kernpunkte im Leben und Wirken des christlichen Lehrers. Mit praktischen Hinweisen verstand der Referent seine Ausführungen zu ergänzen. Mit einer kurzen Segensandacht in der Hauskapelle und anschließender Aussprache fanden die schönen Stunden ihren Abschluß.

Fortbildungsschule. Am 22. September besammelten sich die Lehrer der Fortbildungsschule in Sarnen zu einer Zusammenkunft unter der Leitung von H. H. Schulinspektor Britschgi. Sie war einem offenen Gedankenaustausch gewidmet, um die bisherigen Erfahrungen auszuwerten. Die Kollegen hatten Gelegenheit, sich frei auszusprechen über den Stoffplan der einzelnen Fächer, über das methodische Vorgehen, über die Lehrmittel und die getroffenen disziplinarischen Verordnungen. Von dieser Aussprachegelegenheit wurde denn auch reichlich Gebrauch gemacht, und wertvolle Anregungen konnten mitgenommen werden. Dem Negativen konnte auch anderseits manch Positives gegenübergestellt werden.

Fahrt ins Blaue. Auf Mitte September wurde die Lehrerschaft des ganzen Kantons von der Sektion Obwalden des TCS zu einer Ausfahrt eingeladen. Der erste Halt wurde beim Schloß Hallwil gemacht.

Nach einer Orientierung über die geschichtliche Entwicklung dieser Sehenswürdigkeit erfolgte eine freie Besichtigung. Beromünster bildete die zweite Station. Hier wurde die Stiftskirche mit ihrem kostbaren Kirchenschatz und dem Chorgestühl besichtigt. Zuletzt erhielt noch der Landessender unsren Besuch. Der interessanten Führung durch die Sennerräume wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt. Das letzte Ziel der Ausfahrt war noch die Kirche von Neuenkirch mit dem Grab von Vater Wolf von Rippertschwand. Bei einbrechender Dunkelheit kehrten wir wohlbehalten wieder ins Obwaldnerländli zurück. *K.*

LUZERN. *Jahresversammlung der Sektion Entlebuch des KLVS.* am 26. November in Wolhusen. Die Sektion ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Es ist das in erster Linie das Verdienst des neuen Präsidenten, Hrn. Bezirksinspektor Dr. Aregger, Flühli, und seines Mitarbeiterstabes. Der interessante Tätigkeitsbericht des Präsidenten zeugt von neuem pulsierendem Leben in der Sektion. Durch kluge Maßnahmen wurde das Kassawesen saniert. Besondere Anerkennung verdient die sehr intensive Mitgliederwerbung. So konnten an der Tagung 36 neue Mitglieder in die Sektion aufgenommen werden. Neu angegliedert wurden die Gemeinden Werthenstein und Wolhusen, die der schon seit einiger Zeit eingegangenen Sektion Ruswil angehört hatten.

Das Hauptreferat hielt H. H. P. Dr. K. Thüer, Zürich. In glänzender Beredsamkeit verstand er es, mit seinem Thema »Die Erzieherpersönlichkeit des Lehrers« die Zuhörerschaft in seinen Bann zu ziehen. Es waren aufrüttelnde Worte, die mit sichern Meißelhieben die Erziehereigenschaften des katholischen Lehrers aus granitnem Felsen schlugen und den Lehrer auf sein höchstes Ideal, Jesus Christus, hinwiesen.

Im Anschluß daran entwarf Hr. Zentralpräsident J. Müller, Lehrer, Flüelen, ein kurzes, prägnantes Bild von den Aufgaben des katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Die Tagung, an der nicht nur die Lehrerschaft, sondern auch Behörden und Gäste zahlreich vertreten waren, wurde von prächtigen gesanglichen und musikalischen Einlagen umrahmt und nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Herzlichen Dank den Veranstaltern! *(Korr.)*

GLARUS. *Vereinigung katholischer Schulfreunde und Lehrer.* Diese Vereinigung hat ihre Mitglieder zur ordentlichen Hauptversammlung nach Näfels gerufen. Trotz anderer Veranstaltungen in der Gemeinde erschienen mehr als 30 Schulfreunde zu dieser Tagung, die durch den Vorsitzenden, Sekundarlehrer Otto Brunner, eröffnet wurde.

Der präsidiale Jahresbericht erwähnt die Tat-

sache, daß im kommenden Jahre die Klosterschule Näfels eine langgeplante und dringend notwendige Erweiterung erfahren darf. Die treibende Kraft zu diesem Schulbau, H. H. P. Raymund, darf die Gratulation des Vorsitzenden und der Versammlung entgegennehmen. 44 Jahre Schuldienst hat Kollege Stäger in Niederurnen hinter sich. Herzlichen Dank für alle Treue und Hingabe zum christlichen Berufsethos sei auch hier ausgesprochen. Der Demittent gehört noch zu den wenigen lebenden Gründern unserer Vereinigung und hat ihr am Anfang gedient als zuverlässiger Kassier. Die Zentenarfeier des Landes Glarus ließen wir nicht unbemerkt vorüberziehen. In einer Sondernummer der »Schweizer Schule« trat das Ländchen etwas ins Rampenlicht des Leserkreises, und auch an die Nichtabonnenten der kath. Erzieherzeitschrift wurde diese Nummer verteilt.

Der Ausblick ins neue Vereinsjahr sieht eine Konferenz vor im Frühjahr, wobei die Lehrerschaft und Geistlichkeit zusammen ein einschlägiges Thema durchberaten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist wahrscheinlich das glarnerische Schulgesetz noch etwas weiter spruchreif geworden, und dazu stellt auch die katholische Minderheit des Kantons ihre Forderungen. Der Kassier des Jugendfürsorgefonds meldet bei den Bilanzzahlen eine defizitäre Lage. Wir vermerken aber, daß unsere Institution sehr viele stille Samariterarbeit geleistet hat im Dienste der schwachen und gehemmten Kinder. Diese Aktivität freut uns und bringt im Volke draußen Sympathien ein.

Die Frage einer Erziehungsberatungsstelle prüft der Vorstand in weitgehender Weise und hofft, daß wir in diesem Punkte bis zum Frühjahr einen großen Schritt vorwärts tun können.

Als Höhepunkt der Tagung vermerkten alle Anwesenden den gedankentiefen Vortrag von Seminarprofessor Dr. Meng aus Wettingen. Der Referent schilderte die Autorität des Erziehers als eine Notwendigkeit und vom Kinde verlangte Bindung. Im Verlaufe des Vortrages kamen auch die verschiedenen Erziehungsmittel, wie Lohn und Strafe, Lob und Tadel, Humor und Freude, in ihrer Wirkung zu Sprache. Die Anwesenden dankten dem einstigen Lehrer der Höhern Stadtschule Glarus für das gedankentiefe Referat, das hauptsächlich den anwesenden Berufserziehern einen klaren und nützlichen Spiegel und Kompaß darstellte zum guten Gestalten in der Schulstube.

Das Schlußwort von H. H. Pfarrer Kuster ermunterte alle, Eltern und Lehrer, unentwegt und zielbewußt zu streben, um durch wahre Autorität segensreich zu wirken im tatenfrohen und oft etwas übermütigen Kreise der Jugend. r.

GLARUS. Gesundes Volk. Die Organisation des Kant. Lehrervereins rief die Mitglieder am 15. November zu einer orientierenden Versammlung zusammen in die Aula der höhern Stadtschule Glarus. Nationalrat Aebersol, Biel, sprach dabei über den Nüchternheitsunterricht an unseren Volksschulen und wie er in erfolgreichster Weise gestaltet werden kann. Unsere Schuljugend muß erfahren, daß in unserer Volksgemeinschaft ein Feind umhergeht, der in den Einzelwesen, in der Familie und im Staate schwere Schädigungen verursacht. Daß dieser Volksfeind Nummer 1 schon den Jungbrunnen der Schüler vergiftet will, indem er sich durch den Konsum von Likörbonbons einschleichen kann, hat im Versammlungskreise einer regen Diskussion gerufen. Es ist begrüßt worden, daß im eidgenössischen Parlament die mahnenden Stimmen nicht verstummen, die hier einen Riegel schieben möchten. Aus den Kreisen der Lehrerschaft wurde auch der »Kaugummifimmel« mit den Helgen der Sportgrößen unter die kritische Lupe genommen.

Anschließend besuchten alle Konferenzteilnehmer die treffliche Ausstellung »Gesundes Volk« im Gemeindehaussaal, wobei die Ausführungen des Referenten durch gediegene Tabellen und Veranschaulichungen und Modelle noch ergänzt wurden. Die Erziehungsdirektion ermöglichte es den Schülern der Klassen 4—8 und der Sekundarschulstufen, diese lehrreiche Schau in der darauffolgenden Woche zu besuchen, wobei die Kinder durch Filmvorträge und Führungen im Ausstellungsraum auch hingewiesen werden auf die schädigende Wirkung des Alkohols bei übermäßigem Genusse. r.

FREIBURG. St. Ursen, eine Nachbargemeinde der Stadt, hat am letzten Oktobersonntag sein neues, prächtiges Schulhaus eingeweiht. Es liegt in Dorfnähe, inmitten grüner Matten. Herrlicher Sonnenschein aus dem Süden scheint durch freundliche Fenster in vier geräumige Schulzimmer und zwei Lehrerwohnungen. Das neue Schulhaus gereicht der Gemeinde zur Ehre, und Dank gebührt auch der Regierung für ihre tatkräftige Mithilfe. Sicher wird viel Segen aus dem neuen Schulhaus in die Familien ausströmen. Das Fest der Schulhauseinweihung, an dem die Vertreter des Staates, der Kirche und der Schule so herrlich erbauende Worte sprachen, wird der heutigen Generation in lebendiger Erinnerung bleiben. St. Ursen darf auf seinen Schulhausneubau stolz sein. Da wird die Lehrerschaft gern unterrichten, und die Kinder werden sicher in einem solchen Sonnenbau viel lieber lernen. (Korr.)

FREIBURG. Die Schulbehörden von Giffers ließen am 16. Oktober einen feierlichen Gedächtnisgottesdienst abhalten für die Seelenruhe der im

Mutterhaus Ingenbohl verstorbenen *ehrw. Sr. Amandina Bollhalder*. Die heimgegangene Lehrschwester hatte während 34 Jahren in den Schulen von Rechthalten, Plasselb, St. Antoni, Alterswil, Heitenried und Giffers segensreich gewirkt und sich so um die Freiburger Jugend verdient gemacht. Ehre ihrem Andenken! R. I. P. (Korr.)

St. GALLEN. Katholischer Lehrerverein, Sektion Fürstenland.

Seit dem flott verlaufenen Bibelkurs vor zwei Jahren ist ein zügiger Wind in die Segel unseres Vereinsschiffchens gekommen und hat das Bibelinteresse der katholischen Lehrer unserer Sektion aktiviert. So hat sich seither im stillen eine kleine Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und mit methodischem wie künstlerischem Können ein Bilderwerk geschaffen, welches schon weite Verbreitung auch über das Schweizerland hinaus gefunden hat und ständig wachsendem Interesse begegnet. Es sind die *Unterrichtsblätter für Biblische Geschichte*.

Die diesjährige Herbstversammlung der Sektion Fürstenland tagte letzten Samstag im Gallusschulhaus und hatte als Hauptthema: *Bild und Zeichnung im Unterricht für Biblische Geschichte*. Ein sehr guter Aufmarsch bewies das große Interesse der Lehrer am Bibelunterricht. Nach dem Begrüßungswort des Präsidenten präsentierten sich nun die Kollegen dieser Arbeitsgemeinschaft, um in Kurzreferaten über Ziel und Zweck dieser Blätter Aufschluß zu geben. *Karl Eigenmann* zeigte das Entstehen der Idee der Unterrichtsblätter, welche als Repetitions- und Einprägehilfe dienlich sein wollen. In keiner Weise möchten sie den Bibelunterricht zum Zeichnungsunterricht werden lassen. Sie möchten sich auch nicht dem Wort und der Persönlichkeit des Lehrers, welche einzig und allein das Entscheidende am Gelingen einer guten Bibelstunde sein sollen, vordrängen, aber als Hilfsmittel werden sie besonders bei weniger interessierten Stadtschülern neue Freude am Stoff wecken und letztern bei der Repetition zu Hause vertiefen helfen. *Hochw. Hr. Kanonikus Müller*, als Zensor der Texte, sprach über die Verwendung des Bildes in methodischer Hinsicht. Die Blätter wollen bei klarer Sicht auf das Wesentliche die methodische Aufgabe des Bibelunterrichtes erleichtern und auf breiter Basis untermauern. Das Bild wie der Text wollen Stütze sein, damit der Unterricht gläubig, ernst und lebendig gestaltet werden könne. Den wohl-durchdachten Blättern haften als Merkmale Klarheit, Einfachheit und Ehrfurcht an, und sie vermeiden jegliche zu starke Abstraktion. Der Zeichner, *Rudolf Blöchliger*, erzählte sodann in schlichter Art, wie er vor sechs Jahren dazugekommen sei, mit dem Zeichnen in der Bibelstunde das Interesse seiner Schüler am Stoff spürbar zu wecken. Anfäng-

lich sei es ein Tasten nach der besten Form gewesen. Heute sei nach Erprobung und strenger Selbstkritik diese Darstellungsart herausgewachsen, welche mit wenigen Grundformen und Farben auskommt. Anhand einer flüssigen Unterrichtsskizze über das Thema Versuchung Jesus zeigte als letzter im Bunde *Paul Rohner*, wie der Lehrer den Stoff mit der Kreide, als dem besten Anschauungsmittel in der formgeschulten Hand, nach und nach entwickelnd und das Wichtigste herausschälend, an das Kind heranbringen kann. Ohne Zweifel wird es mit großer Spannung dabei sein. Auch in dieser Beziehung, so betonte der Referent, werden die wenigen, einfachen Grundformen der Unterrichtsblätter eine gute Hilfe bleiben. Zum Abschluß illustrierten Lichtbilder das bereits Gesagte. In der Diskussion, welche nicht mehr so breit ausfiel, war man allseits beeindruckt vom Gebotenen und begrüßte den Unterrichtsfortschritt gegenüber früher. Daß verschiedene Wege zum Ziele führen, beleuchtete Kollege *Hutter*, Rorschach, welcher auf seine Art zum Zeichnen kam und es nur dort verwendet haben will, wo das geschriebene oder gesprochene Wort nicht genügend erklärt werden könnte. Er wird davon in einer kommenden Nummer berichten.

P. B.

ST. GALLEN. (:Korr) 90 Jahre! »90 Jahr gebückt zum Tod.« So heißt es im bekannten Gedicht: Die Lebensalter. Das trifft aber auf den am 23. November 1862 geborenen alt Seminardirektor J. V. Morger nicht zu, denn ungebeugt, in seltener körperlicher und geistiger Frische trat er in sein zehntes Dezennium ein. Seine Frau hat diesen Schritt bereits im April dieses Jahres getan. In der Nähe des Seminars hat sich das Paar für die alten Tage ein Eigenheim gebaut, dessen Blumen-, Beeren-, Obst- und Gemüsegarten Hr. Morger noch mit eigener Hand und mit viel Sorgfalt betreut.

Die ältern st. gallischen Lehrer erinnern sich noch lebhaft an die Jahre, da Hr. Morger als Vizedirektor an Stelle des alten Hrn. Dr. Bucher unsere junge Schar in Zucht und Ordnung zu halten wußte. Von 1888—1931 war er Mathematikprofessor, ein Meister seines Faches, der es verstand, den an sich trockenen Stoff leichtfaßlich, lebenswarm und interessant zu gestalten. Von 1888 bis 1904 war er Seminarverwalter. Er führte das Konvikt als Staatsbetrieb in den Jahren 1896—1930, wodurch die Verköstigung der Seminaristen besser und billiger wurde, wurden doch zu unsren Zeiten nur Fr. 315.— pro Jahr verlangt. Zu Beginn des Jahrhunderts war er unermüdlich darauf bedacht, dem Seminargebäude genug Wasser, Licht und Wärme zuzuhalten. So kam das Seminar zu einer eigenen ausreichenden Wasserversorgung. Es verschwanden die Gas-Auerlampen, die mit ihren Glühstrümpfen von uns un-

ruhigen Seminaristen so oft demoliert worden waren, und es entstand eine eigene elektrische Licht- und Kraftanlage, die auch den Orgelantrieb besorgte. Statt der Öfen wärmte eine Dampfheizung die Lehrräume. Dampfkessel und Gasherd der Konviktküche wurden in der Folge durch elektrische Herde ersetzt. Eine neue Turnhalle entstand, das Weiherareal wurde zum Turnplatz umgeschaffen. Die ehemalige Turnhalle, ein Saal, mit verschiedenen Säulen unterteilt, wurde andern Lehrzwecken zugänglich gemacht. In der ehemaligen Kapelle zeigten sich bei einer Renovation unter Gips gotische Fresken, die Genealogie Christi darstellend. Sie wurden als wertvolle Antiquitäten aufgefischt und erhalten. Der Raum dient heute als Orgelsaal. Die obren Klassen bekamen statt des Schlafsaales eigene Wohn- und Schlafzimmer im Südostflügel. Unter ihm wurde der 4. Seminarkurs eingeführt. 1914 wurden die Seminarklassen parallelisiert und 1916 eine 2. Übungsschule eingerichtet, und als es der Unterricht an den Abschlußklassen erforderte, 1941 auch eine 3.

So hat der rastlos tätige Mann nicht bloß in Schule und Verwaltung des Seminars vieles geleistet, sondern es hat ihm die st. gallische Lehrerschaft so manches zu verdanken, das den Aufenthalt in den alten Klosterräumen behaglicher gestaltete. Daneben amtete der Nimmermüde noch verschiedene Amtsduern als Bezirksschulrat, als Schulrat und Präsident der Gemeinde Rorschach und beriet so manche Schulbehörde bei der Wahl ihrer Lehrkräfte. So darf ihm beim Eintritt ins zehnte Dezenium seitens der st. gallischen Lehrerschaft auch an dieser Stelle ein Wort des Dankes und ein Glückwunsch für weitere gesunde Jahre entboten werden.

ST. GALLEN. *Die dreifache Führung der 3. Seminarklasse.* Zum Korr.-Bericht gingen Erklärungen ein, die es nahelegen, daß man auch dem andern Standpunkt Raum geben muß.

Es wird berichtet, daß seit Jahren Schüler und Schülerinnen in den 3. Seminarkurs aufgenommen werden. Da sich dieses Jahr soviel gut ausgewiesene Bewerber gemeldet haben, mußte ein dritter Parallelkurs eingerichtet werden. Aufnahme wie Eignungsprüfung lassen keinen durch, der nicht auf der Höhe der andern (bisherigen) Schüler steht. Da führende Pädagogen wie Direktor Guyer in Zürich sogar erklären, man sollte am Unterseminar überhaupt nur die Allgemeinbildung vermitteln und da anderseits auch wirklich Inhaber des Maturausweises im Praktikum des Lehrerseminars sich vielfach noch besser bewähren als die bisherigen Seminaristen, so besteht kein Grund, die Neuauftnahme in die dritte Seminarklasse abzulehnen, bzw. die betreffende Ausbildung als ungenügend

anzusehen (»Schnellblechetempo«). Soweit die Hinweise.
Nn.

AARGAU. An der Übungsschule am Lehrerseminar Wettingen ist die Schaffung einer dritten Abteilung vorgesehen. So würde sich die Übungsschule in eine Unterstufe, eine Mittelstufe und eine Oberstufe gliedern. Nun ist beabsichtigt, bis zur definitiven Regelung die Oberstufe (6.-8. Klasse) ins Dorf zu verlegen. Diese geplante Neuordnung hat in Kreisen der Lehrerschaft im ganzen Kantonsgebiet Opposition hervorgerufen. Gerade die Oberstufe, so argumentiert man, ist für den angehenden Lehrer die lehrreichste, weil sie am meisten Schwierigkeiten bietet. Diese Auffassung ist auch im Großen Rat in einer Motion zum Ausdruck gekommen.

Objektiv betrachtet, muß man sagen, daß es ohne Zweifel vorteilhafter wäre, die Oberstufe im Seminar zu behalten und dafür die Unterstufe, die ja im allgemeinen keine Probleme bringt, ins Dorf zu verlegen, wenn schon eine Verlegung nicht zu umgehen ist.

Die weitere Diskussion dreht sich um die Frage, ob ein hauptamtlicher Methodiklehrer zur bestellen sei oder nicht. Wie wir feststellen können, handelt es sich weniger um eine personelle Angelegenheit als vielmehr um die eminent wichtige Frage: Sollen die Inhaber der Übungsschul-Abteilungen nach Schablone, d. h. nach vorgeschrivenen Formen, unterrichten oder sollen sie auch in methodischer Hinsicht ihre ganze Persönlichkeit entfalten und so den Seminaristen natürliches, lebensnahe und freies Gestalten beibringen können.

U. E. wäre ein Übungslehrer, dem in starren Formen befohlen würde, wie er zu unterrichten habe, einem Adler zu vergleichen, dem die Flügel gestutzt sind, dem Höhenluft und Höhensonnen fehlen.

Was am Lehrerinnenseminar Aarau sich bewährt hat, wird auch am Lehrerseminar Wettingen die Bewährungsprobe bestehen.

Daß über diese Frage diskutiert wird, ist recht und in Ordnung. Wir verurteilen aber jede unsachliche Polemik, weil sie nichts nützt, sondern unnötige Unstimmigkeiten schafft.

rr.

BÜCHER

CHRIST HEUTE

beginnt eine umfassende katholische Kleinbücherei lebender Autoren zu werden. Der Leser hat es eilig, für sein Fach genügen Handbücher, im übrigen fordert er knappe Information; ein Durchblick auf 80 Seiten kann dem Einsichtigen einen Wälzer ersetzen. Und mancher Autor hat in der programma-